

Die Quelle des Lebens

Dämonen und die Sache mit der ewigen Jugend

(InuYashaxSesshoumaru)

Von Yamica

Kapitel 9: Verwirrte Gefühle

Titel: Die Quelle des Lebens

Untertitel: Verwirrte Gefühle

Teil: 09/??

Autor1: Hoshikari

Email: himmelsengel_serenity@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Inu Yasha

Rating: PG-16

Inhalt: Eine Quelle die ewige Jugend verheißt... doch was bedeutet das für einen ohnehin unsterblichen Yokai?

Warnungen: [yaoi]

Pairing:

Archiv: ja

Disclaimer: Inu Yasha und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht mir (schön wär's) und ich verdiene hiermit auch kein Geld.

Seufzend blickte er auf die nun noch kleinere Gestalt in seinen Armen. Wie lange würde es wohl noch dauern, bis er verschwand? Er hoffte, der Verjüngungsprozess würde nicht so schnell vonstatten gehen. Er musste nur noch ein wenig durchhalten... dann hatte er es geschafft, da heute Nacht Neumond war.

Aber dem Kleinen schien es gar nicht gut zu gehen. So ein Dämonenkörper war zwar stark und wurde nicht krank, normalerweise, aber er besaß auch nicht besonders viele Abwehrstoffe.

Schon fast panisch richtete sich InuYasha auf, schnappte sich Sesshoumarus Kleidung und rannte mit dem Kleinen auf den Armen in Richtung Kaedes Dorf, wo er etwa eine halbe Stunde später eintraf. Sofort kommandierte er die ältere Dame herum, sie solle gefälligst zusehen, dass sie ein Mittel gegen das Fieber und dergleichen fand.

Doch mehr als die normalen Hausmittel, wie Wadenwickel und Heilkräuter fielen der alten Dame auch nicht ein.

Es war zum verrückt werden. Warum half nur nichts? Obwohl solche alten Hausmittelchen immer gut zu helfen vermochten, zeigten sie hier nicht sonderlich viel Wirkung. Fast schon bellend schrie er die Anderen an, dass sie aus der Hütte raus und ihn mit seinem Bruder alleine lassen sollten. Nach einigem Gemeckere, vor allem mit Kagome, war er schließlich alleine mit dem Jüngeren. Ohne große Umschweife zog er sich selbst bis auf die Unterwäsche aus, legte sich zu seinem Bruder unter die warmen Decken und zog den frierenden Körper an sich, um ihn so zu wärmen.

Ein leises Fiepen drang an sein Ohr und schien sein Herz entzwei reißen zu wollen. Ob sich so wohl Eltern fühlten, wenn ihre Kinder krank waren?

Tränen rannen über seine Wangen, wobei er den Kleineren fest an sich drückte. „Bitte stirb nicht... Nii-chan“, flüsterte er in dessen Ohr.

Das kleine, spitze Ohr zuckte leicht und Sesshoumaru brabbelte etwas im Fiebertraum.

Davon bekam der Weißhaarige allerdings nicht wirklich etwas mit. Zu sehr waren seine Ohren abgelenkt von seinem eigenen Schluchzen. Die Angst quälte ihn... mehr als jemals zuvor, denn nun lief er Gefahr alles zu verlieren.

So bekam er auch kaum mit, wie eine feine Stimme nach ihm rief. "... nii-chan... Inu-nii-chan...."

Mitten in der Nacht wachte der Hanyou durch ein Geräusch auf. All seine inneren Warnsignale schalteten sich ein. Jemand näherte sich. Als er seine feinen Sinne einsetzte, bemerkte er, dass es sich bei dem Ankömmling um Kouga handelte. /Oh nein... bitte nicht der. Den kann ich jetzt gar nicht gebrauchen./

"Inu Yasha? Bist du hier?", rief Kouga leise ins Innere der Hütte und schnüffelte leicht. "Hier riecht's nach Welpen... lebt er überhaupt noch?" Und schon hockte Kouga neben der Schlafstätte.

Knurrend baute sich InuYasha über seinem Bruder auf, um diesen mit seinem Körper zu schützen. Seine Zähne fletschend, blickte er den Eindringling mehr als nur wütend an. Der Schwarzhaarige sollte es ja nicht wagen seinem Bruder zu nahe zu kommen!

"Maaa, was ist denn mit dir los Hundejunge? Ich nehm ihn dir schon nicht weg. Er existiert ja eh bald nicht mehr."

Mit einem Satz war er auf dem Wolfsjungen und hielt diesen am Boden. „Wehe du sagst das noch mal! Ich will nicht, dass er verschwindet, klar?!“ Wütend hob er die Faust und wollte dem unten Liegenden damit ins Gesicht schlagen, als dieser den Angriff abblockte, ihn packte und sie beide mit einer Bewegung drehte, sodass nun der Weißhaarige unten lag. „Was...?“

"Tja, du bist schwach geworden Hündchen. Aber glaubst du wirklich, ich überlass dich einem kleinen, winselnden Welpen?"

„Lass mich sofort los!“, zischte InuYasha aus zusammengebißenen Zähnen und versuchte erneut die Oberhand zu gewinnen, was ihm allerdings nicht gelang. Zusätzlich versuchte er keinen allzu großen Lärm zu veranstalten, sodass sein Bruder nicht aufwachte. Dieser benötigte zurzeit seinen Schlaf. Nach einigem hin und her Gezappel war das Gesicht Kougas nur noch wenige Zentimeter von dem seinen entfernt.

Demonstrativ, um seine Stärke zu betonen, leckte Kouga dem Weisshaarigen über die Nase. "Du gehörst mir. Niemals deinem Bruder. Inzest ist selbst für Dämonen tabu."

„Kouga du...“ Weiter kam er nicht, da seine Lippen von denen des Wolfsjungen in Beschlag genommen wurden. Einige Sekunden blieb er wie zu einer Salzsäule erstarrt liegen, bis seine Sinne wieder zu ihm kamen und er sich heftig zu winden begann. Leider wollte alles Zappeln nicht helfen. „Hng... hn...“

Und dann hörte er wie sein helles Oberteil, welches er noch anhatte, plötzlich riss.

„Kouga... nicht...“ Auf das Heftigste versuchte er sich zu befreien.

"Wenn du mich erst einmal gehabt hast, wirst du wissen, zu wem du gehörst...", knurrte Kouga und biss nicht gerade zärtlich in Inu Yashas Hals.

Schmerzvoll schrie der Hanyou auf, wobei sein Schrei von Kougas Hand so gut es ging verstummt wurde. Das letzte, was dieser jetzt wollte waren ungebetene Eindringlinge, welche ihn unterbrachen. InuYasha verstärkte den Druck von Kougas Hand über seinem Mund mit seiner eigenen, wollte er doch vermeiden, dass sein Bruder aufwachte. Tränen liefen seine Wangen hinab... es tat so unsagbar weh!

Nicht nur die Zähne brachten Schmerzen. Auch Kougas zweite Hand, die nach unten in Inu Yashas Hose griff, war nicht besonders sanft, auch wenn sie ihn eigentlich erregen sollte.

Doch plötzlich, mittendrin, hielt Kouga plötzlich inne und starrte zur Seite.

Sesshoumaru war aufgewacht, wobei er wieder ein wenig geschrumpft war, hatte nun in etwa das Alter eines 4jährigen. Aus großen verwunderten Augen blickte er auf das Szenario vor sich und wusste nicht recht, was er tun sollte.

InuYasha unterdessen weinte noch immer Tränen des Schmerzes und wimmerte leise vor sich hin. Seine Ohren lagen flach auf seinem Kopf und er hatte die Augen fest zusammen gekniffen. Seine Beine strampelten schwach, versuchten die fremde Hand aus seiner Hose zu bekommen.

Kougas Blick hatte den von Sesshoumaru nicht los gelassen. Er schluckte und langsam ließ er von Inu Yasha ab. Er war ein Dämon ja, kein netter Dämon, auf keinen Fall und eigentlich gewohnt zu bekommen was er wollte, doch dieser Blick ließ ihn inne halten.

Dieser Blick lief ihm eiskalt den Rücken hinunter. Nein, selbst er war nicht in der Lage einen anderen vor den Augen eines kleinen Kindes zu vergewaltigen, wollte er ihn auch noch so sehr.

Schließlich ließ er die beiden Inu Brüder alleine und flüchtete regelrecht aus der Hütte und Sesshoumarus Blick wanderte nun zu seinem 'großen' Bruder.

Ein paar Sekunden blieb InuYasha schwer atmend liegen, bis er sich aufraffte und zu seinem Bruder ging und diesen in seine Arme nahm. „Es ist alles okay...“, flüsterte er ihm ins Ohr und drückte ihn fest an sich.

Sesshoumaru bibberte leicht. "Aber... aber... aber du blutest..."

„Das ist nichts... das geht gleich wieder weg“ /Hoffe ich zumindest/, fügte er in Gedanken an. Er wusste nicht viel über die Rituale, wenn man sich einen Gefährten nahm. Nur eines war ihm absolut geläufig: Wolfsdämonen und Inudämonen kennzeichneten denjenigen, welchen sie als „Beta“ auserwählten mit einem Mahl in der Halsmulde.

Kouga hatte ihn also als sein Eigen gekennzeichnet... praktisch gesehen... als sein „Weibchen“.

Plötzlich aber spürte er etwas Kleines, Feuchtes an seiner Wunde und ein erstaunter Blick nach unten, zeigte wie Sesshoumaru ganz Inulike die Wunde säuberte und so zum heilen brachte.

Obwohl die Wunde sich schloss, blieben Marken zurück. Man konnte deutlich Kougas Bissspuren sehen.

Dankbar streichelte er seinem Bruder über den Kopf und gab ihm sogar einen kleinen Kuss auf diesen. „Danke...“

Plötzlich durchzuckte ihn etwas... es war, als ob ein Blitz ihn durchfuhr. Er wusste nur zu gut, was das zu bedeuten hatte: es war Nacht geworden... die Nacht des Neumondes.

Langsam begann sein Körper sich zu verändern. Seine Haare wurden Schwarz und anstatt der Hundeohren bekam er menschliche. Seine scharfen Eckzähne und seine Klauen verschwanden ebenfalls.

Sesshoumaru sah ihm dabei staunend zu und vergaß darüber hinaus sogar seinen Husten und den Schnupfen, den er noch hatte.

Leise kichernd streichelte er dem Kleinen über den Kopf. „Na, da staunst du was? Keine Sorge... ich bin immer noch der Selbe.“ Kaum, dass er den Satz zu Ende gesprochen hatte, kam Kagome mit Myoga auf der Schulter herein. „InuYasha-sama, es wird Zeit. Wir müssen die Zeremonie durchführen, sonst ist es bald zu spät.“ Nickend hob er sich seinen Bruder auf die Arme und folgte ihnen nach draußen.

Das ganze war unglaublich spannend und auch etwas beängstigend für den kleinen Jungen auf Inu Yashas Arm. Neugierig sah er sich um. Etwas erschreckten ihn die vielen Menschen und er drückte sich fester an seinen Bruder.

Beruhigend streichelte er dem Kleinen über den Kopf. „Keine Angst. Die tun dir nichts. Ich bin ja da.“ Bei Totosai angekommen, welcher mit Myoga hierher gekommen war, setzte dieser mit einem Messer einen kleinen Schnitt an InuYashas linken Zeigefinger an. „Lass deinen Bruder daran saugen. Nach ein paar kräftigen Schlücken gibst du ihm einen Kuss und das war's dann auch.“

Ein wenig hadernd blickte er seinen Finger an, hielt diesen jedoch schließlich dem Silberhaarigen entgegen.

Der guckte ihn verwirrt an. "Aua?"

„Nimm ihn in den Mund und saug daran. Keine Angst... es tut nicht weh“, versuchte ihn der Weißhaarige zu animieren und saugte selbst kurz an seinem Finger, um dem Anderen zu zeigen, wie es ging. „Siehst du? Nicht schlimm. Hier.“

Sesshoumaru aber grabschte mit beiden Händchen nach dem Finger, aber anstatt zu saugen, leckte er nur die Wunde wieder ab, um sie zu heilen.

Fast sofort zog InuYasha seine Hand zurück. „Nein! Du musst daran saugen! Das heilt wieder von selbst“, kam es etwas streng. Aber es musste sein, wenn der Kleine ein paar Schlücke von seinem Blut nehmen musste. Auffordernd hielt er dem Jungen den noch immer blutenden Finger an die Lippen. „Bitte... trink...“, flüsterte er seinem Bruder mit einer flehenden Stimme zu.

Doch der Welpen schien nicht zu verstehen, warum er trinken sollte. Man trank doch nur Wasser oder Milch, aber kein Blut.

Verzweifelt, weil er nicht wusste, was er sonst tun sollte, öffnete er den Mund des Kindes mit ein paar Fingern und steckte seinen blutenden hinein. Er verließ sich einfach auf den Sauginstinkt, welchen alle InuWelpen besaßen.

Kurz sah ihn das Kleinkind, inzwischen vielleicht gerade noch zwei Jahre alt, an und nuckelte leicht an Inu Yashas Finger.

Erleichtert atmete der Weißhaarige aus, blickte den wieder jünger gewordenen Inu an. Nachdem der Jüngere genug getrunken hatte, entzog er diesem den Finger wieder, hob Sesshoumaru auf Augenhöhe.

Er haderte mit sich... nun musste er den Anderen küssen... auf den Mund. Eine gesunde Röte stach sich in sein Gesicht. Tief ein und ausatmend schloss er die Augen und drückte seine Lippen auf die seines Bruders... wartete einfach ab, was geschehen würde.

Er konnte nur fühlen, wie ihm sein Brüderchen begeistert die Hände an die Wangen

patstchte, die dann jedoch plötzlich herab sanken. Die Augen wieder geöffnet, aber die Lippen noch immer auf dem kleinen Mund musste Inu Yasha mit Schrecken feststellen, dass Sesshoumaru scheinbar das Bewusstsein verloren hatte und nur noch in seinen Händen hing.

Sein Herzschlag setzte für einen Moment lang aus bei diesem Anblick, die aufgeregten Stimmen der anderen, erklang nur wie Rauschen in seinen Ohren. Seine Knie wurden ganz weich und drohten nach zu geben, während alles um sie herum sich zu drehen begann. Oder vielmehr schien er sich zusammen mit seinem Bruder zu drehen und mit einem Mal wurde das Gewicht in seinen Händen mehr und mehr.

Es fühlte sich an wie ein warmer Strudel, in welchem beide gefangen waren. Durch ihre Lippen miteinander verbunden bewegten sie sich dazu... fast wie zu einem nie endenden Tanz. Das Gefühl war unbeschreiblich. Die Augen schließend, ließ er sich treiben.

Es dauerte nicht lange, da wurden die Drehungen langsamer, gelangten schließlich zu einem Stillstand und die Lippen der beiden trennten sich wieder. Langsam die Augen wieder öffnend, musste er den Blick leicht anhebend, um seinem Bruder in die seinen blicken zu können. „Sesshoumaru...?“